

## MEIN WEG IN DEN BERUF

### Netzwerk und nächste Schritte

#### ZIELKOMPETENZEN

Mit diesem Heft trainieren die Lernenden die Kompetenz, ihre individuelle Berufsorientierung zu reflektieren:

- ✓ Sie aktivieren ihren Wortschatz zum Thema Berufe / Berufsorientierung.
- ✓ Sie halten fest, was andere Menschen zu ihren beruflichen Wünschen sagen und was das mit ihnen macht.
- ✓ Ihnen wird bewusst, dass es externe Faktoren gibt, die ihre Berufsorientierung beeinflussen können.
- ✓ Sie reflektieren, von welchen Menschen sie sich bei ihrer Berufsorientierung unterstützt fühlen.
- ✓ Sie überlegen, mit welchen Menschen sie an ihrer Berufsorientierung (weiter)arbeiten wollen.



Zeitraumen: 4 x 45 Minuten

## Herausforderung für die Lernenden

Junge Menschen, die erst seit Kurzem in Deutschland leben und hier eine Schule besuchen, haben für ihre individuelle Berufsorientierung verhältnismäßig wenig Zeit. In Kürze lernen sie das deutsche (Aus)Bildungssystem und verschiedene Berufsbilder kennen, reflektieren über ihre Interessen und Stärken, machen Praktika und führen Gespräche, beispielsweise mit Berufsberater\*innen, Lehrer\*innen oder Schulsozialarbeiter\*innen. Beeinflusst wird ihre Berufsorientierung häufig von Faktoren wie z.B. dem Aufenthaltsrecht, finanziellem Druck, bereits konkreten Vorstellungen der Familie oder den aktuellen Deutschkenntnissen. Angesichts dieses Zeitdrucks und der beeinflussenden Faktoren fällt es vielen Lernenden schwer, spätestens im Jahr ihres Schulabschlusses eine gut überlegte und bewusste Entscheidung für ihre berufliche Zukunft zu treffen. Die frühzeitige Reflexion ihrer individuellen Berufsorientierung soll klärend zu dieser Entscheidungsfindung beitragen.

## Training

Während die Schüler\*innen in der Lerneinheit „Wo stehe ich? Wohin möchte ich?“ zunächst analysieren, wo sie sich im Prozess der beruflichen Orientierung im Moment befinden und sich über ihre diesbezüglichen Wünsche klar werden, legt die vorliegende Lerneinheit den Fokus auf folgende Fragen: Kann ich selbst frei entscheiden, was ich nach dem Schulabschluss machen werde? Was sagen andere Menschen zu meinen beruflichen Wünschen und was macht das mit mir? Welche Menschen unterstützen mich bei meiner Berufsorientierung? Mit welchen Menschen möchte ich an meiner Berufsorientierung (weiter)arbeiten?

## Unterrichtsablauf

- + Warm up und Sprachförderung: Berufsorientierungs-ABC
- + Textarbeit und Systematisierung: Wunsch und Netzwerk
- + Transfer: Mein Wunsch und mein Netzwerk
- + Abschlussreflexion: Das habe ich heute gelernt

## Didaktische Perspektive

Ermöglichen Sie gemeinschaftliches Lernen, indem Sie die Lernenden inspirieren, über ihre individuelle Berufsorientierung zu reflektieren und sich gegenseitig, im Sinne des Empowerments, über ihre bisherigen Erfahrungen, ihre Ideen und ihr aktuelles Wissen auszutauschen.

Motivieren Sie die Lernenden zu selbstständiger Wortschatzerweiterung, indem Sie ihnen geeignete sprachliche Hilfsmittel wie (Online)Wörterbücher empfehlen und ggf. zur Verfügung stellen. Zeigen Sie auch hier Möglichkeiten auf, den neu gelernten Wortschatz mit der Gruppe zu teilen, damit alle voneinander lernen.

Regen Sie an, Aufgabenstellungen schrittweise zu bearbeiten, indem sich die Lernenden beispielsweise zunächst in Einzelarbeit Gedanken und Notizen machen, um sich anschließend in Partnerarbeit darüber auszutauschen, bevor sie ihr Ergebnis im Plenum präsentieren.

### Themenblock „Reflexion der individuellen Berufsorientierung“

1. Wo stehe ich? Wohin möchte ich?
2. Netzwerk und nächste Schritte
3. Kompetenzen im Praktikum erproben und reflektieren

2. = vorliegende Lerneinheit

**Benötigtes Material:**

- + Sprachliche Hilfsmittel wie (Online)Wörterbücher
- + Papier der Größe DIN A4 und DIN A3
- + große Bögen Papier (zum Beispiel Pack- oder Flipchartpapier)
- + diverse Flipchart Marker
- + Schere, Klebestift
- + Moderationskarten (drei verschiedene Farben)
- + Kreppband

**Berufsorientierungs-ABC**

- + Aktivieren Sie zu Beginn der Lerneinheit den Wortschatz der Lernenden zum Thema Berufsorientierung. Wählen Sie hierfür je nach Sprachstand eines der folgenden Spiele:

**1a (leichter):** Teilen Sie **Material 1a** aus. Die Lernenden finden zu so vielen Buchstaben des Alphabets wie möglich **einen Beruf oder ein anderes Wort zum Thema Berufsorientierung**.  
Z. B.: **A**rzt, **B**eruf, **C**..., **D**..., **E**lektriker, ... **Z**ukunft

**1b (schwieriger):** Teilen Sie **Material 1b** aus. Die Lernenden finden zu so vielen Buchstaben des Wortes „Berufsorientierung“ wie möglich einen Beruf.  
Z. B.: **B**äcker, **E**lektriker, **R**ichter, **U**..., **F**riseur, ...

**TIPP****Spielvarianten zur Binnendifferenzierung**

- + **Variante 1:** Die Klasse spielt in Gruppen gegeneinander, alle Gruppen spielen mit der gleichen Variante (z. B. "Ihr habt 3 Minuten Zeit. Wie viele Wörter findet ihr?"). Geeignet für Klassen, in denen sich ähnlich starke Gruppen zusammensetzen lassen.
- + **Variante 2:** Geben Sie unterschiedlichen Gruppen unterschiedlich schwere Aufgaben und lassen Sie sie gegen die Zeit spielen (z. B. „Ihr habt 3 Minuten Zeit. Schafft ihr es, 10 Wörter zu finden?“). Geeignet für unterschiedlich starke Gruppen.  
Sie können den Schwierigkeitsgrad zusätzlich steuern, indem Sie mehr oder weniger Zeit geben, mehr oder weniger Wörter als Ziel vorgeben oder die Verwendung von Wörterbüchern erlauben / verbieten.
- + **Variante 3:** In Kleingruppen wurden zuvor zum gesamten Alphabet oder zum Wort Berufsorientierung Wörter gesammelt. Spielen Sie nun im Anschluss (mit einem Ball) ein Kettenspiel:  
„Davor oder danach?": Ein\*e Schüler\*in nennt zwei Begriffe aus der erarbeiteten Liste. Der\*Die nächste Schüler\*in sagt, ob der Anfangsbuchstabe des ersten Begriffs im Alphabet vor oder nach dem zweiten steht.

→ **Weiter auf Seite 4.**



## TIPP

Erklären Sie den Lernenden, welche sprachlichen Hilfsmittel sie im Verlauf des weiteren Trainings nutzen können und sollen (z. B. (Online)Wörterbücher). Bringen Sie zudem ein großes Stück Papier, zum Beispiel Packpapier, mit der Überschrift **Schule → Beruf** an einer Stelle im Raum an, die für alle gut sichtbar und zugänglich ist. Schreiben Sie wichtige (neue) Wörter auf Moderationskarten (z. B.: die Berufsorientierung, die Zukunft, frei, unterstützen usw.) und klären Sie gemeinsam ihre Bedeutung. Verwenden Sie für alle Substantive dieselbe Farbe, für Verben und Adjektive jeweils eine andere Farbe. Notieren Sie bei Substantiven auch Artikel und Plural. Legen Sie zudem für jede der drei Wortarten auf dem Papier eine Spalte an und kleben Sie die Karten entsprechend auf.

Während des gesamten Trainings soll dieses Poster von Ihnen sowie den Lernenden ergänzt werden. Am Ende bietet es sich an, die Sammlung zu fotografieren, auf DIN A4 oder DIN A3 auszudrucken und allen Lernenden ein Exemplar zur Verfügung zu stellen.

## Wunsch und Netzwerk



Drucken Sie **Material 2** auf DIN A3 aus und bringen Sie es an einer Stelle im Raum an, die für alle gut sichtbar ist.

- + Im Plenum lesen die Lernenden vor, was Amina erzählt und was bisher in den Sprechblasen steht. In die beiden leeren Sprechblasen schreiben sie, was jeweils die Betreuerin und der Berufsberater zu Aminas Wunsch sagen.
- + Fragen Sie die Lernenden im Plenum, warum die einzelnen Personen das Jeweilige zu Amina sagen. Mögliche Antwort: Aminas Betreuerin sagt, dass sie Pflegerin werden soll, weil Amina sich für Gesundheit interessiert und es in Deutschland nicht genug Pfleger und Pflegerinnen gibt.
- + Teilen Sie die Lernenden in Gruppen à drei bis vier Personen ein. Drucken Sie **Material 3** auf DIN A3 aus. Teilen Sie jeder Gruppe einen der fünf Charaktere Nasir, Mariam, Florin, Miro oder Nadia zu und händigen Sie das entsprechende Material aus. Die Gruppen bearbeiten die Fälle analog zu Aminas Beispiel.

## TIPP

Da **Material 3** sprachlich einfachere und kürzere sowie schwierigere und längere Texte beinhaltet, eignet es sich für binnendifferenziertes Lernen. Teilen Sie die Lernenden in einigermaßen homogene Gruppen, bezogen auf den aktuellen DaZ-Lernstand, ein und teilen Sie einen zur jeweiligen Gruppe passenden Text zu.

→ **Weiter auf Seite 5.**

- + Jede Gruppe präsentiert ihre Ergebnisse im Plenum.  
Fragen Sie immer wieder nach, weshalb andere Personen dies und das zum jeweiligen Wunsch sagen (was könnte dahinterstecken?). Fragen Sie zum Beispiel:

Warum sagen Nasirs Eltern, dass er direkt nach dem Schulabschluss arbeiten, viel Geld verdienen und keine Ausbildung machen soll? Was denkt ihr?

Mögliche Antwort:

Nasirs Eltern sagen das, weil die Familie Geld braucht (vielleicht um die Schule für seine jüngeren Geschwister oder teure Medikamente bezahlen zu können). Während der Ausbildung verdient Nasir ein bisschen Geld, aber nicht so viel. Wenn er mit der Ausbildung fertig ist und als Elektroniker arbeitet, kann er mehr Geld verdienen.

- + Sprechen Sie mit den Lernenden darüber, dass die Entscheidung, wie es nach der Schule weitergeht, eine wichtige Entscheidung ist und dass viele junge Menschen Zeit dafür brauchen. Vielen fällt es schwer, diese wichtige Entscheidung zu treffen, vor allem, wenn sie zum Beispiel einen Berufswunsch haben, sich jedoch unsicher sind, ob sie ihr Ziel erreichen können, weil der Weg dorthin lang und schwierig ist oder wenn andere Menschen ihnen davon abraten.



Fragen Sie die Mitglieder jeder Gruppe, wie sich ihr Charakter (Nasir, Mariam, Florin, Miro oder Nadia) wohl fühlen mag, wie es ihm geht und warum sie dies vermuten. Sammeln Sie die entsprechenden Redemittel auf einem großen Stück Papier, zum Beispiel auf Packpapier, mit der Überschrift **Gefühle** an einer Stelle im Raum, die für alle gut sichtbar ist. Passen Sie die Redemittel und grammatischen Konstruktionen an die Sprachstände der Lernenden an.

Mögliche Redemittel:

Nasir ist ein bisschen traurig, wenn ... [er daran denkt, dass er keine Ausbildung machen wird.]

Mariam ist unsicher, weil ... [ihre Freundinnen und ihre Nachhilfelehrerin sagen, dass sie eine andere Ausbildung machen soll.]

Florin fühlt Druck, weil ... [er Schulden hat.]

Miro hat ein bisschen Angst, weil ... [er nicht weiß, ob er die B2-Prüfung und die Ausbildung zum Kinderpfleger schaffen wird.]

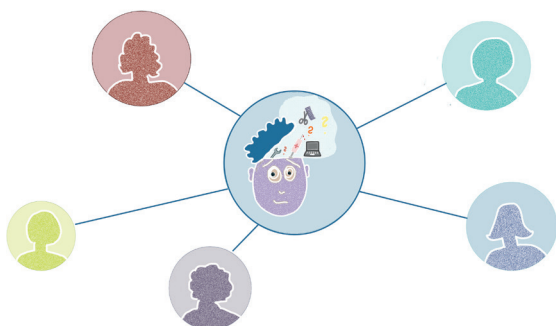
Nadia ist unsicher. Sie weiß nicht: ... [Kann sie ein Studium schaffen? Hat sie genug Geduld dafür?]

## TIPP

Wenn der Fall **Miro** präsentiert wird, bietet es sich an, den Lernenden exemplarisch zu vermitteln, dass sie durchaus auch Ziele erreichen können, die momentan in weiterer Entfernung liegen. Fragen Sie die Lernenden, welche Schritte Miro gehen kann, wenn er Kinderpfleger werden möchte. Notieren Sie diese Schritte an der Tafel, zum Beispiel:

- + Mittelschulabschluss
- + 6 Monate Freiwilliges Soziales Jahr/FSJ in der KITA (Deutsch verbessern, Erfahrungen sammeln)
- + 6 Monate B2-Deutschkurs → B2-Zertifikat
- + 2 Jahre Berufsfachschule für Kinderpflege → ausgebildeter Kinderpfleger

- + Schlagen Sie den Lernenden vor, Nasirs Fall nachzustellen. Ein\*e Lernende\*r erklärt sich bereit, Nasir zu verkörpern. Er\*Sie klebt sich ein Stück Kreppband, auf dem Nasir steht, für alle gut sichtbar auf die Kleidung. Weitere Lernende stellen jeweils die Chefin des Praktikumsbetriebs, die Eltern, den Onkel und den Lehrer dar. Die fünf Lernenden stellen sich um Nasir herum und kleben ebenfalls ein Stück Kreppband, auf dem steht, welche Person sie darstellen, auf ihre Kleidung. Nasir beginnt und äußert seinen Wunsch: „Ich möchte eine Ausbildung zum Elektroniker machen.“ Daraufhin geben die anderen nacheinander ihre jeweiligen Kommentare ab. Die Chefin des Praktikumsbetriebs sagt zum Beispiel: „Du warst sehr gut im Praktikum, Nasir. Möchtest du bei uns eine Ausbildung zum Elektroniker machen, wenn du deinen Mittelschulabschluss hast?“. Nachdem alle ihre Kommentare abgegeben haben, soll Nasir überlegen, mit welchen dieser Personen er gerne über das Thema Ausbildung, Beruf und Arbeit spricht. Auf diese Personen (nur auf diese) soll er symbolisch jeweils ein paar Schritte zugehen.
- + Stellen Sie Nasir lachende Emoji-Karten zur Verfügung (Material 4) und fragen Sie ihn, mit wem er bald nochmal über seine berufliche Zukunft sprechen möchte. Die genannten Personen erhalten von Nasir jeweils ein lachendes Emoji.
- + Nutzen Sie die dargestellte Situation, um den Begriff „das Netzwerk“ zu erläutern. Zeichnen Sie bei Bedarf eine Grafik zur Veranschaulichung an die Tafel, z. B.:



- + Abschließend entfernen alle die Kreppbänder, klopfen ihren Körper Stück für Stück ab und schütteln so die Rolle wieder ab.

## Mein Wunsch und mein Netzwerk



- + Die Lernenden füllen Material 5 in Einzelarbeit aus. Mithilfe dieser Übung wird ihnen bewusst, welchen Wunsch sie im Hinblick auf ihre berufliche Zukunft haben (egal wie konkret oder unkonkret er noch ist), wer alles zu ihrem Netzwerk zählt, was die einzelnen Personen ihres Netzwerks zu ihnen sagen und mit wem sie als nächstes an ihrer individuellen beruflichen Orientierung (weiter)arbeiten wollen.
- + In die mittlere Sprechblase schreiben die Lernenden ihren Wunsch, zum Beispiel allgemein: Ich möchte eine Ausbildung machen. Oder: Ich möchte nach der Schule arbeiten. Oder konkreter: Ich möchte Fachinformatikerin werden. In den restlichen Sprechblasen notieren sie, was andere Menschen in Bezug auf diesen Wunsch zu ihnen sagen. Vor den Sprechblasen notieren sie jeweils, von wem die Aussage kommt (zum Beispiel Eltern, Chef\*in der Praktikumsstelle, Freund\*in, Lehrer\*in usw.).

- + Die Lernenden stellen sich anschließend in Partnerarbeit ihre Netzwerkkarten gegenseitig vor. Hierbei können auch Wortbedeutungen geklärt, Fragen gestellt und Erfahrungen ausgetauscht werden. Zudem können die Lernenden ihre individuelle Netzwerkkarte bei Bedarf ändern und ergänzen.
- + Die Lernenden vervollständigen ihre Netzwerkkarten wie folgt: Sie überlegen, mit welchen Personen auf ihrer Netzwerkkarte sie im Hinblick auf ihre berufliche Zukunft gerne sprechen, zum Beispiel, weil sie in bisherigen Gesprächen mit diesen Personen wichtige Informationen oder neue Ideen bekommen haben. Von ihrem Wunsch in der Mitte zur jeweiligen Person / Sprechblase ziehen sie grüne Verbindungslinien.
- + Die Lernenden markieren, mit welchen Personen ihres Netzwerks sie an ihrer Berufsorientierung (weiter)arbeiten wollen, indem sie neben die jeweiligen Namen ein lachendes Emoji (😄) malen.
- + Die Lernenden erweitern ihre Netzwerkkarte, indem sie Personen hinzufügen, mit denen sie noch nicht über ihre berufliche Zukunft gesprochen haben, dies aber bald tun wollen, wie zum Beispiel Berufsberater\*in, Schulsozialarbeiter\*in usw. und fügen ebenfalls lachende Emojis (😄) hinzu.

## Das habe ich heute gelernt



- + **Material 6** besteht aus sechs Fragen. Drucken Sie es entsprechend der Anzahl Ihrer Lernenden aus, sodass jede\*r eine Frage erhält. Mehrere Lernende können dieselbe Frage erhalten. Zerschneiden Sie die Papiere entlang der gestrichelten Markierungen, sodass auf jedem Papierstreifen eine der Fragen steht und Platz für schriftliche Notizen bleibt.
- + Falten Sie die Papierstreifen zusammen, lassen Sie die Lernenden jeweils eine Frage ziehen und geben Sie ihnen kurz Zeit, um über die Antwort nachzudenken und sich evtl. Notizen zu machen. Anschließend lesen die Lernenden ihre Frage im Plenum laut vor und beantworten sie.
- + Schreiben Sie während dieser Übung alle sechs Fragen an die Tafel. Die Lernenden notieren diese Fragen ebenfalls und beantworten anschließend alle Fragen schriftlich für sich in einer Sprache ihrer Wahl.  
Alternativ: Teilen Sie **Material 6** als Arbeitsblatt für alle Lernenden aus.

## MATERIAL 1a

### ABC der Berufsorientierung



Spielt zusammen. Ihr habt \_\_\_\_\_ Minuten Zeit. Findet ein passendes Wort zu so vielen Buchstaben wie möglich.

**Tipp:** Arbeitet nicht von A bis Z, sondern schreibt alle Wörter, die euch einfallen, zu den passenden Buchstaben.

A/Ä Ärztin

N \_\_\_\_\_

B \_\_\_\_\_

O/Ö \_\_\_\_\_

C \_\_\_\_\_

P \_\_\_\_\_

D \_\_\_\_\_

Q \_\_\_\_\_

E \_\_\_\_\_

R \_\_\_\_\_

F \_\_\_\_\_

S \_\_\_\_\_

G \_\_\_\_\_

T \_\_\_\_\_

H \_\_\_\_\_

U/Ü \_\_\_\_\_

I \_\_\_\_\_

V \_\_\_\_\_

J \_\_\_\_\_

W \_\_\_\_\_

K \_\_\_\_\_

X \_\_\_\_\_

L \_\_\_\_\_

Y \_\_\_\_\_

M \_\_\_\_\_

Z \_\_\_\_\_



## MATERIAL 1b

### ABC der Berufsorientierung



Spielt zusammen. Ihr habt \_\_\_\_\_ Minuten Zeit.

Lest das Wort von oben nach unten. Findet einen passenden Beruf zu so vielen Buchstaben wie möglich.

B \_\_\_\_\_

E \_\_\_\_\_

R \_\_\_\_\_

U Uhrmacher\*in

F \_\_\_\_\_

S \_\_\_\_\_

O \_\_\_\_\_

R \_\_\_\_\_

I \_\_\_\_\_

E \_\_\_\_\_

N \_\_\_\_\_

T \_\_\_\_\_

I \_\_\_\_\_

E \_\_\_\_\_

R \_\_\_\_\_

U \_\_\_\_\_

N \_\_\_\_\_

G \_\_\_\_\_

## MATERIAL 2

### Aminas Wunsch und Netzwerk



Hallo, ich heiße **Amina**. Nach der Schule möchte ich eine Ausbildung machen, aber ich weiß noch nicht welche. Meine Freundin macht eine Ausbildung im Hotel. Sie findet das super und sagt, dass ich das auch machen soll. Meine Betreuerin meint, dass ich Pflegerin werden soll, weil ich mich für Gesundheit interessiere und zu wenige Menschen in der Pflege arbeiten. Und der Berufsberater von der Agentur für Arbeit hat mir eine Ausbildung zur Konditorin vorgeschlagen. Ich habe ihm erzählt, dass ich gerne in der Küche arbeite und kreativ bin. Jetzt weiß ich nicht, welcher Beruf der richtige für mich ist. Für welche Ausbildung soll ich mich entscheiden?

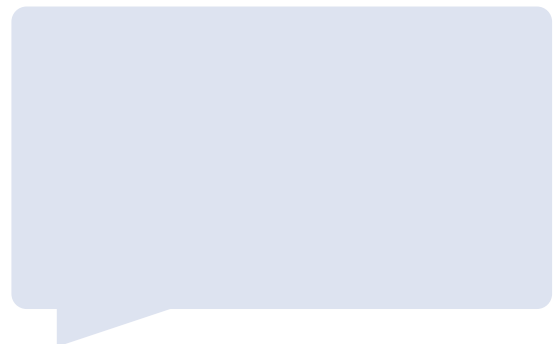
**Welchen Wunsch hat Amina? Was sagen andere Menschen zu ihr?**



*Ich möchte eine Ausbildung machen.*

*Meine Ausbildung im Hotel ist super. Mach doch auch eine Ausbildung im Hotel!*

Freundin



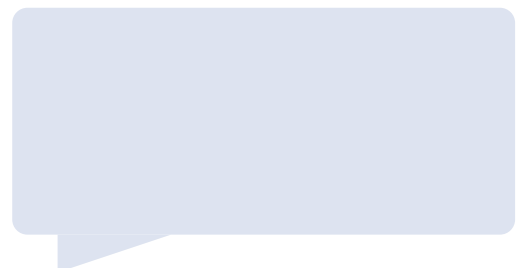
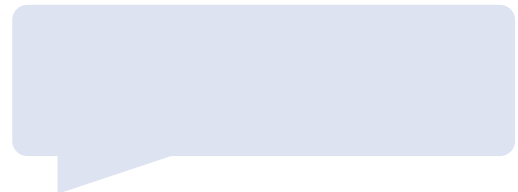
## MATERIAL 3

### Mein Wunsch und mein Netzwerk



Hallo, ich heiße **Nasir**. Mein Praktikum als Elektroniker hat mir sehr gut gefallen. Jetzt möchte ich eine Ausbildung zum Elektro-niker machen. Die Chefin vom Praktikumsbetrieb hat gesagt, dass ich im Praktikum sehr gut war. Wenn ich mit der Schule fertig bin, kann ich eine Ausbildung bei ihr anfangen. Das finde ich super, aber es gibt ein Problem: Die Ausbildung dauert 3,5 Jahre und in dieser Zeit verdiene ich nicht so viel Geld. Meine Eltern sagen, ich soll direkt nach dem Schulabschluss arbeiten, um viel Geld zu verdienen. Ich schicke ihnen jeden Monat ein bisschen Geld, aber sie fragen oft, warum ich nicht mehr schicke. Mein Onkel sagt, ich soll nach dem Schulabschluss als Helfer im Supermarkt oder in einem Restaurant arbeiten, damit ich meinen Eltern mehr Geld schicken kann. Wenn ich daran denke, dass ich keine Ausbildung machen werde, bin ich ein bisschen traurig. Mein Lehrer meint aber, dass ich lieber an die Zukunft denken und eine Ausbildung machen soll. Denn wenn ich später als Elektroniker arbeite, kann ich viel Geld verdienen.

### Welchen Wunsch hat Nasir? Was sagen andere Menschen zu ihm?





Hallo, ich heiße **Mariam**. Ich möchte Malerin und Lackiererin werden, weil ich gerne mit meinen Händen arbeite. Und weil es mir Spaß gemacht hat, mein Zimmer in schönen Farben zu streichen. Ich liebe Farben und ich bin gerne kreativ. Meine Freundinnen fragen mich: „Warum willst du einen Männerberuf lernen?“. Sie verstehen meinen Wunsch nicht und sie sagen, ich soll lieber Kinderpflegerin oder Medizinische Fachangestellte werden, weil das Berufe für Frauen sind. Meine Nachhilfelehrerin sagt, dass ich bestimmt eine gute Friseurin werde, weil ich einen Minijob in einem Afroshop habe und dort den Kunden und Kundinnen die Haare flechte. Das macht mir aber nicht so viel Spaß. Das mache ich nur, um ein bisschen Geld zu verdienen. Jetzt weiß ich nicht, ob ich wirklich Malerin und Lackiererin werden soll.

**Welchen Wunsch hat Mariam? Was sagen andere Menschen zu ihr?**

\_\_\_\_\_



\_\_\_\_\_



Hallo, ich heiße **Florin**. Ich gehe noch zur Schule und habe einen Minijob in einer Gärtnerei. Der Chef ist sehr nett und er sagt, dass ich nach dem Schulabschluss als Helfer in Vollzeit bei ihm arbeiten kann. Mein Bruder meint, das ist eine gute Idee, weil ich Schulden abzahlen muss. Diese Schulden machen mir Druck. Ich möchte eine Ausbildung zum Medizinischen Fachangestellten oder zum Pflegefachhelfer machen, weil ich mich sehr für Gesundheit und Medizin interessiere. In der Ausbildung verdiene ich aber nicht so viel Geld und ich muss doch meine Schulden abzahlen. Deshalb denke ich, dass ich keine Ausbildung machen kann. Das finde ich sehr schade.

**Welchen Wunsch hat Florin? Was sagen andere Menschen zu ihm?**

---




---



---



Hallo, ich heiße **Miro**. Ich habe ein B1-Deutschzertifikat und mache dieses Jahr den Mittelschulabschluss. Mein großer Traum ist es, später in einer KITA zu arbeiten. Deshalb möchte ich eine schulische Ausbildung zum Kinderpfleger machen. Aber meine Lehrerin sagt, diese Ausbildung ist sehr schwierig. Sie sagt, ich kann sie nicht machen, weil ich kein B2-Zertifikat habe. Mein Freund sagt auch, ich soll lieber eine Ausbildung zum Verkäufer im Supermarkt machen, weil das einfacher ist. Aber der Beruf Verkäufer interessiert mich gar nicht. Die Berufsberaterin von der Agentur für Arbeit hat mir erklärt, dass ich nach dem Schulabschluss sechs Monate lang ein Freiwilliges Soziales Jahr in einer KITA machen kann, danach einen B2-Deutschkurs und dann eine Ausbildung zum Kinderpfleger. Ich denke, dass das ein guter Weg für mich ist, aber was mache ich, wenn ich die B2-Prüfung und die Ausbildung nicht schaffe? Ich habe ein bisschen Angst.

**Welchen Wunsch hat Miro? Was sagen andere Menschen zu ihm?**

---




---



---



---



Hallo, ich heiße **Nadia**. Ich bin vor zwei Jahren nach Deutschland gekommen und möchte hier Informatik studieren. Momentan bin ich in der Qualiklasse. Mein Lehrer sagt, dass ich mir direkt nach dem Quali lieber einen guten Ausbildungsplatz suchen soll, weil der Weg zum Studium für mich sehr weit ist: Zuerst brauche ich die Mittlere Reife. Anschließend gehe ich auf die Fachoberschule (FOS), mache dort das Fach-Abitur und studiere an der Fachhochschule (FH) Informatik. Insgesamt brauche ich dafür mindestens sieben Jahre und er denkt, dass ich nicht so viel Geduld habe. Meine Mutter sagt zu mir: „Nadia, du kannst das schaffen, wenn du das möchtest. Es wird nicht einfach für dich, weil Deutsch nicht deine Muttersprache ist, aber ich kenne dich und ich weiß, dass du schnell lernst und sehr fleißig bist.“ Mein Cousin, der in Deutschland aufgewachsen ist, hat eine dreijährige Ausbildung zum Fachinformatiker gemacht. Er ist sehr zufrieden damit und er sagt, dass ich das mit einem Quali auch machen kann. Ich habe lange darüber nachgedacht, aber ich glaube, ich möchte lieber studieren, weil das schon immer mein großer Traum war. Jetzt bin ich aber nicht sicher, ob ich genug Geduld habe und ob ich das wirklich schaffen kann. Sieben Jahre sind eine lange Zeit.

**Welchen Wunsch hat Nadia? Was sagen andere Menschen zu ihr?**

---



---

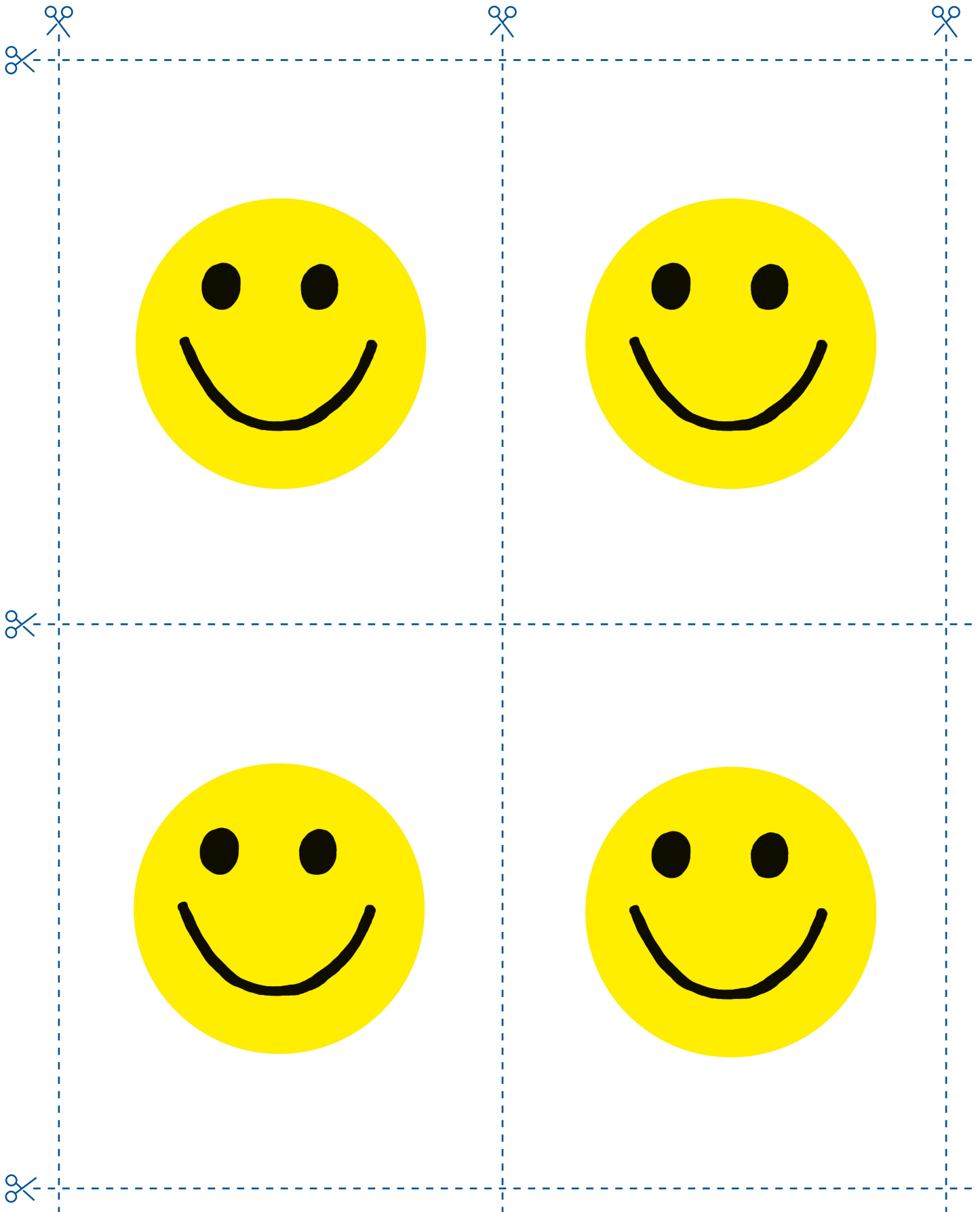



---



---

## MATERIAL 4





## MATERIAL 5

Von der Schule in den Beruf: Mein Wunsch – Mein Netzwerk



Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Mein Wunsch

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

## MATERIAL 6

Das habe ich heute gelernt



Was hast du heute neu gelernt?

---

---

Du möchtest weiter an deiner Berufsorientierung arbeiten. Was hilft dir dabei?

---

---

Mit welchen Personen möchtest du bald über Ausbildungen, Berufe und Arbeit sprechen?

---

Was ist dein nächster Schritt, um an deiner Berufsorientierung zu arbeiten?

---

---

Welche Personen helfen dir bei deiner Berufsorientierung?

---

Was hilft dir bei deiner Berufsorientierung nicht so gut?

---

---

**Impressum:**

© SchlaU-Werkstatt für Migrationspädagogik gGmbH, 2022  
[www.schlau-werkstatt.de](http://www.schlau-werkstatt.de)

**Konzept:** Nina Hille, Anja Kittlitz, Stefanie Studnitz, Melanie Weber

**Autorin:** Ines Rehm

**Projektsteuerung und Redaktion:** Stefanie Studnitz und Melanie Weber

**Grafisches Konzept:** Christina Knauer, München

**Satz:** Tim Schulz, Mainz

**Illustration:** Stefanie Studnitz

**Bildquellennachweise:** Material 2: © XiFotos auf iStock; Material 3: Nasir © Pavel Danilyuk auf Pexels; Mariam © Anna Shvets auf Pexels; Florin © Jeffrey Reed auf Pexels; Miro © Julia M Cameron auf Pexels; Nadia © Andrea Piacquadio auf Pexels

Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt.

Das Material kann in Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden.